

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 147.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 13. Dezember

Interaktionsgebühr für die 13tägige Zeit aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Anordnung 9 S., bei mehrmaliger 12 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein. 1888.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Die Vorbereitungen für die neuen Landtagswahlen betreffend.

Unter Beziehung auf die R. Verfügung vom 3. Nov. 1882, Reg.-Bl. Nr. 28, werden die Ortsvorsteher aufgefordert, dafür zu sorgen, daß in jeder Gemeinde

1) die Ortswahlkommission für die Entwerfung und Fortführung der Wählerlisten alsbald ordnungsmäßig bestellt wird. Dieselbe besteht aus dem Ortsvorsteher als Vorstand, dem Gemeindepfleger und 3 weiteren — von dem vereinigten Gemeinderat und Bürgerausschuß aus ihrer Mitte zu wählenden Mitgliedern (Art. 1 des Wahlgesetzes vom 26. März 1868, Reg.-Bl. S. 178).

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach Artikel 2 des Wahlgesetzes die Kommissionen **bleibend** sind und daher eine Neuwahl der von dem vereinigten Gemeinderat und Bürger-Ausschuß bestellten Mitglieder nur insoweit stattfindet, als Letztere aus jenen Collegien ausgeschieden sind. Es ist aber eine Neuwahl auch für solche Kommissionsmitglieder vorzunehmen, welche seit der letzten Abgeordnetenwahl in Folge des Ablaufs ihrer Wahlperiode aus dem Gemeinderat oder Bürgerausschuß ausgetreten und dann später wieder gewählt worden sind, da das betreffende Kommissionsmitglied, wenn auch mitunter nur kurze Zeit, aus dem Kollegium ausgeschieden hatte. Dabei unterliegt es jedoch keinem Anstande, daß dasselbe auf's Neue in die Kommission gewählt werden kann.

2) die Wählerlisten durch Erhebung und Sammlung des — zu ihrer Ergänzung und Richtigerstellung dienlichen Materials (Artikel 3 und 4 des Wahlgesetzes) gehörig verbreitet werden, damit dieselben, namentlich in größeren Gemeinden, innerhalb der — an das Wahlausschreiben sich anschließenden zehntägigen Frist ohne Schwierigkeit fertig gebracht werden können, wobei den Ortswahlbehörden in Gemäßheit eines Ministerialerlasses vom 8. Nov. 1870 bemerkt wird, daß nach der Ansicht des Ministeriums des Innern die zur ritterschaftlichen Abgeordnetenwahl berufenen adeligen Rittergutsbesitzer unter den Voraussetzungen und Art. 2 des Verfassungsgesetzes vom 26. März 1868 (S. 80, S. 176) zur gleichmäßigen Teilnahme an den Abgeordneten-Wahlen der Stadt- und Oberamts-Bezirke berechtigt, folgendermaßen zutreffenden Falls in die Wählerlisten aufzunehmen sind, und da ferner nach Art. 4 des Gesetzes vom 26. März 1868, R.-Bl. S. 179, Wahlberechtigte, welche in der Gemeinde ihres Wohnortes oder ihres nicht bloß vorübergehenden Aufenthalts direkte Staatssteuern (wozu auch die Steuer aus Kapital-, Dienst- und Berufs-Einkommen gehört), Wohn-, oder Bürgersteuer entrichten, **von Amtswegen in die Wählerlisten aufzunehmen sind**, so sind bei Anfertigung der Wählerlisten auch die Steuerabrechnungsbücher und die Steuerzugsregister zu vergleichen, damit Auslassungen möglichst vermieden werden.

3) ist binnen 8 Tagen durch Einsendung eines Protokoll-Auszugs anzuzeigen, daß und wie die Ortswahlkommissionen für Entwerfung und Fortführung der Wählerlisten ergänzt sind und wie groß die ungefähre Anzahl der Wähler und der Bedarf an Wählerlisten zu einfacher Aufstellung ist.

Den 6. Dezember 1888.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher, Landtagswahl betreffend.

Die Ortsvorsteher werden hiemit im vorbenannten Betreff auf die k. Verordnung vom 7. Dez. d. J. u. die Verfügung des k. Ministeriums des Innern vom 8. d. Mts. mit dem Auftrage hingewiesen, sich unverzüglich mit den Vorbereitungsarbeiten für die bevorstehende Landtagswahl zu befassen und auch für das Vorhandensein der erforderlichen Formulare, soweit solche nicht vom Oberamt zur Verfügung gestellt werden, rechtzeitig Sorge zu tragen.

Den 12. Dez. 1888.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

N a g o l d.

Abgrenzung der Abstimmungs-Districte für die nächste Wahl eines Landtags-Abgeordneten.

In Gemäßheit Art. 10 des Gesetzes vom 16. Juni 1882, betr. Aenderungen des Landtagswahlgesetzes vom 26. März 1868, wurden als Abstimmungsdistricte (Abstimmungs-Orte) vom Oberamt die 38 Gemeinden des Bezirks bestimmt und zwar 1. Nagold, 2. Altensteig Stadt, 3. Altensteig Dorf, 4. Beihingen, 5. Berned, 6. Beuren, 7. Bödingen, 8. Ebershardt, 9. Eghausen mit Wöllhausen, 10. Eßringen, 11. Egenhausen, 12. Emmingen, 13. Enzthal, 14. Ettmannweiler, 15. Fänsbronn, 16. Gattweiler, 17. Gaugenhald, 18. Güttingen, 19. Haiterbach mit Alt-Nußra, 20. Jelshausen, 21. Mündersbach, 22. Oberschwandorf, 23. Oberthalheim, 24. Prondorf, 25. Rohrdorf, 26. Rothfelden, 27. Schietingen, 28. Schönbronn, 29. Simmersfeld, 30. Spielberg, 31. Sulz, 32. Ueberberg, 33. Unterschwandorf, 34. Unterthalheim, 35. Walldorf mit Nonhard, 36. Warth, 37. Wenden, 38. Wildberg, was der bestehenden Vorschrift gemäß zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 12. Dez. 1888.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 8. Dez. Gestern am Tage des Landtagschlusses begab sich eine Abordnung des landwirtschaftl. Bezirksvereins, unterstützt durch Mitgliedschaft des Gewerbevereins, nach Stuttgart, um den seitherigen Landtagsabgeordneten Reg.-Präs. v. Luz in Reutlingen, zu bitten, ein Mandat des Bezirks wieder annehmen zu wollen. Soviel wir in Erfahrung gebracht, fiel die Besprechung zur Befriedigung des Bezirks aus, indem sich Herr v. Luz trotz der Bedenken der Geschäftsarbeitslast zu einer event. Wiederwahl gewinnen ließ. Hiedurch ist dem Bezirke eine Sorge hinsichtlich des Wahlkampfes genommen, indem der seitherige Abg. (geborener Bezirksangehöriger) keinen Gegner hat und jeder etwa zum Auftreten geonnene Neubewerber lediglich keinen Boden finden würde. Im Anfang des kommenden Monats wird L. seine Wahlbesuche außer in der Oberamtsstadt in den Bezirksstädten Altensteig, Haiterbach und Wildberg machen; es dient uns zur großen Befriedigung, neben dem Umstand, daß wir von einem erbitterten Wahlkampfe verschont bleiben, einen erprobten Vertreter des Bezirks wieder in den Halbmondsaal entsenden zu dürfen. (S. M.)

† Nagold, 10. Dez. Es ist eine schöne, durch den evangelischen Kirchengesangsverein verbreitete Sitte, von Zeit zu Zeit einen liturgischen Gottesdienst abzuhalten, wobei also Gebet, Ansprache, Verlesung des Wort Gottes, Gemeinde- und Chorgesang in geeigneter Weise abwechseln. Einer solchen Feier anzuwohnen war gestern nachmittag 2 Uhr in der

hiesigen Kirche Gelegenheit geboten, von welcher Gelegenheit zwar ziemlich viel, doch nicht so viel Gebrauch gemacht wurde, als um der schönen u. edlen Sache willen zu wünschen gewesen wäre. Ein glücklicher Gedanke muß es genannt werden, daß dieselbe Anlage gewählt wurde, welche dem letzten ev. Kirchengesangsvereinsfest zu Waiblingen zu Grunde gelegt war und daß hiedurch denjenigen Mitgliedern des ev. Kirchengesangsvereins, die an jenem Fest sich zu beteiligen verhindert waren, ein erwünschter Ersatz geboten wurde. Der Gang war folgender: 1. Das Kommen Jesu in die Welt (Christi Geburt, Leiden und Sterben). 2. Das Kommen des Herrn zum Menschen (in Wort, Sakrament und Lebensführung). 3. Das letzte Kommen des Herrn (Tod, Auferstehung, Gericht und ewiges Leben). Eine derartige Feier liegt bereits jenseits der Grenze eines Konzerts, ja auch eines Kirchenkonzerts in gewöhnlichen Sinn und will daher mehr vom Standpunkt des empfangenden Gemüts als des kritisch sich verhaltenden musikalischen Urteils betrachtet sein; doch soll nicht verschwiegen werden, daß die aufgeführten Stücke das letztere keineswegs zu scheuen brauchten, da alle gut, ja zum Teil vorzüglich gegeben wurden. Wirkungsvoll sprach Luthers Zeit zu der unsrigen in dem Chor: „Kyrie eleison“; die tiefinnersten Saiten des religiösen Empfindens machte der Männerchor: „Der Herr Jesus in der Nacht“ erklingen; die fromme Ergebung auch in herbe Lebensführungen brachte Burkhards „Stille halten deinem Walten“ zu köstlichem Ausdruck. Das Amt des Vortrags hatte Delan Schott übernommen und in eindringender, markiger Weise durchgeführt. Wir werden nicht irre gehen in der Annahme, daß kein Zuhörer ohne inneren Gewinn das Gotteshaus verlassen hat und daß alle damit einverstanden sind, wenn hier allen denjenigen, welche zum Singen der schönen Feier beigetragen haben, herzlich Dank gesagt wird.

† Altensteig, 11. Dez. Vergangenen Samstag hielt der hiesige Gewerbeverein im Gasthof zur Linde eine zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Herr Präzeptor Knodel erfreute die Anwesenden mit einem äußerst anziehenden und fesselnden Vortrag über die Meisterfänger und Hans Sachs. Nach einleitenden Worten gedachte der Redner zuerst der Meisterfänger, um nachher ausführlicher über Hans Sachs und seine Bedeutung zu sprechen. Zahlreiche Proben aus seinen Dichtungen wurde gegeben, so daß die Zuhörer für den Genuß und das Lehrreiche des Vortrags dem Redner den verdienten Beifall spendeten. Zum Schluß referierte der Vorstand des Vereins, Herr Holzhändler Maier sen., über die diesjährige Versammlung der württemberg. Gewerbevereine in Kirchheim u. L. Später soll in einer andern Versammlung noch weiterer Bericht folgen.

† Haiterbach, 11. Dez. Wegen epidemischen Auftretens der Masern und wegen Halskrankheiten unter unsern Kindern mußte gestern die erste (unterste) Schulkasse bis auf weiteres geschlossen werden. Aus den gleichen Gründen steht in den nächsten Tagen auch der zweiten Schulkasse eine Sיעita in Aussicht. Bis jetzt haben diese heimtückischen Krankheiten im ganzen einen gutartigen Verlauf genommen und wenigstens unter den Schulkindern noch keine Opfer gefordert.

Stuttgart, 9. Dez. (Vertrauensmänner-Versammlung der Volkspartei) Die heute hier im Bürgermuseum abgehaltene Versammlung des weiteren Landeskomites der schwäbischen Volkspartei hat das Wahlprogramm, welches vorgestern veröffentlicht worden, gutgeheißen. Dasselbe fordert: 1. Auf dem

Gebiete der Landesverfassung: eine Volkstammer mit bedingungsloser Befestigung der privilegierten Vertreter aus der zweiten Kammer, sowie eine Feststellung der Verantwortlichkeit des Staatsministeriums für Stimmführung und Anteilnahme der württembergischen Regierung an der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches. II. Auf dem Gebiete der Staats- und Gemeindeverwaltung: Selbstverwaltung, Städteordnung, Reform der Gemeindeverfassung, Umgestaltung der Amtsverfassungen in direkt gewählte Bezirksvertretung, Beseitigung der Kreisregierungen, Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. III. Auf wirtschaftlichem Gebiete: Beschränkung der Staatsausgaben, gleiche Verteilung der Mehrlasten, Hebung der Volksschule, Abänderung des bäuerlichen Erbrechts, Wildschadengesetz u. s. w.

Heilbronn, 9. Dez. Wie die „Heilbr. Ztg.“ meldet, will Oberbürgermeister Hegelmaier einen zweimonatlichen Urlaub nach Italien zur Stärkung seiner angegriffenen Gesundheit antreten.

Deutscher Reichstag. In nahezu stündiger Debatte wurde am Freitag die erste Beratung des Arbeiter-Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes fortgesetzt, aber noch nicht zum Abschluß gebracht. Abg. Duhl (natlib.) sprach die prinzipielle Zustimmung seiner Partei zu der Vorlage aus, die hoffentlich den sozialen Frieden fördern werde. Von einer Armengesetzgebung sei hierbei nur und nimmer die Rede. Der Redner warnte vor Herabsetzung der Altersgrenze und Erhöhung der Rente, weil die Kosten dann zu groß werden würden. Allerdings werde das Gesetz die Armenlast der Städte erheblich erleichtern. Zur Centralleitung sei am besten eine Reichsanstalt. Mit dem Reichszuschuß sei in diesem Falle keine Partei einverstanden. Zu verbessern sei an der Vorlage noch viel, das werde hoffentlich in der Kommission gelingen. Abg. Gijze (Centrum) erhobte von dem Gesetze ebenfalls die Förderung des sozialen Friedens. Den sozialdemokratischen Agitatoren werde man es freilich nie recht machen können. Redner wünscht für die Verwaltung einen Anschluß an die Berufsvereinigungen. Den Reichszuschuß erachtet er nicht für nötig, diese Summe könne durch Kommunalsteuerzuschläge aufgebracht werden. Abg. v. Hellsdorf (konf.) ist mit der Vorlage im Großen und Ganzen einverstanden. Die heutige Zeit ist zur Lösung sozialpolitischer Aufgaben verpflichtet und da dürfe keine Partei zurückbleiben. Die formelle Ausarbeitung des Entwurfs lasse freilich viel zu wünschen übrig und die Kommission werde mit der Ausarbeitung noch genug zu thun bekommen. Abg. Schröder (freil.) kritisiert den Entwurf abfällig, der dem Arbeiter nichts nützen werde. Die Renten seien viel zu gering und höhere Renten könnten ohne höhere Beiträge nicht gewährt werden. Die Arbeitgeber würden im Gegenteil versuchen, ihre Beiträge auf die Arbeiter abzuwälzen, so daß diese nur zahlen müßten, ohne etwas Rechtes davon zu haben. Mit diesem Gesetz werde man nicht zum sozialen Frieden kommen. Abg. Buscher (freikons.) findet den Umfang der Versicherung zu weit und warnt vor zu hoher Rente. Geringe Renten könne man leicht erhöhen. Ohne Reichszuschuß sei das Gesetz undurchführbar, erwünscht sei auch eine Reichsanstalt. Montag Mittag 12 Uhr wird die Beratung fortgesetzt. Zugleich findet die erste und zweite Beratung der Kaiser-Wilhelm-Denkmalvorlage statt.

Berlin, Reichstag. Der Entwurf der Alters- und Invalidenversicherung wurde nach langer Debatte einer besonderen Kommission von 28 Mitglieder überwiesen.

Berlin, 11. Dez. Der Reichstag genehmigte in zweiter Lesung die Vorlage über das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm. Bei der Abstimmung blieben nur die Sozialisten sitzen.

Die Weihnachtsferien des Reichstags sollen vom 15. Dez. bis zum 8. Januar dauern.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht nachstehendes Telegramm, welches Se. Majestät der Kaiser und Königin am 2. Dez. an Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph gerichtet hat, sowie die darauf erfolgte Antwort:

St. Maj. dem Kaiser von Oesterreich, Miramar.

Es ist mir ein aufrichtiges Herzensbedürfnis, Dir nochmals meine wärmsten und innigsten Glückwünsche zum heutigen Tage auszusprechen. In herzlichster Dankbarkeit gedenke ich der treuen Freundschaft, die Du mir stets bewiesen. Gott erhalte Dich unsern beiden Völkern zum Heil und dem europäischen Frieden zum Nutzen noch recht lange. Tausend Grüße der Kaiserin. Wilhelm II.

St. Majestät, Kaiser Wilhelm, Berlin.

Wien (Burg), 3. Dez. 1888.

Die erste Zeit nach meiner Rückkehr aus Miramar gehört der Erfüllung einer Herzenspflicht. Dir für die erneuten warmen Glückwünsche mit gleicher Innigkeit zu danken und Dich zu bitten, meiner treuen Freundschaft ebenso versichert zu sein, wie ich der Deinen unter allen Verhältnissen fest vertraue, überzeugt, daß unser unerschütterlicher Freundschaftsbund den Frieden sichern und unseren Reichen Segen bringen werde. Die Kaiserin erwiderte Deine Grüße von Herzen. Franz Josef.

Die Voruntersuchung gegen Professor Gesske ist, wie die Fest. Ztg. vernimmt, geschlossen; es folgt nun der entscheidende Beschluß darüber, ob eine Anklage erhoben werden soll oder nicht.

Der Ausschuß des deutschen Kriegerbundes hielt in Sachen des von demselben geplanten Denkmals für Kaiser Wilhelm I. am Sonntag in Berlin eine Sitzung ab. In derselben wurde einstimmig beschlossen, als Aufstellungs-ort für das Denkmal den Ruffhäuserberg in Aussicht zu nehmen, vorbehaltlich der maßgebenden Allerhöchsten Hohen Genehmigung.

Die Centrumspartei will einen Antrag im Reichstage einbringen, der sich gegen die Abzählungsgeschäfte, den Hausierhandel und die Wanderlager richten soll.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge dürfte man sich für das kommende Frühjahr auf ausgedehnte Massenstreiks gefaßt machen. (Warum?)

Leipzig, 9. Dez. Die Dampfbuchbinderei von Sperling ist niedergebrannt; 300 Arbeiter sind brotlos geworden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Dez. Fürst Lichtenstein läßt die Meldung, daß er dem Papst sein Fürstentum zum Aufenthalt angeboten habe, telegraphisch dementieren.

Der Fürst von Lichtenstein hat seinen Dank bereits dahin. Der päpstliche Nuntius Galimberti in Wien hat ihm im Namen des Papstes für sein Anerbieten gedankt und ihm erklärt, daß der Papst jetzt Rom nicht zu verlassen gedenke, also auch das Fürstentum Lichtenstein nicht brauche, daß er im Fall eines Krieges Baduz, die Hauptstadt des Fürstentums, zu seinem Zufluchtsort wählen werde. Von den 10 Millionen Gulden, die der fromme Fürst dem Papst schon jetzt testamentarisch vermacht haben soll, scheint man nicht weiter gesprochen zu haben.

Belgien.

Die Arbeiterbewegung in Belgien dauert ungeschwächt fort. In den letzten Tagen sind in verschiedenen Orten Dynamitattentate verübt worden. Die belgische Presse ist bemüht, diese Vorkommnisse auf die Antriebe ausländischer Wähler zurückzuführen, welche besonders von deutschen Kohlenproduzenten bezahlt sein sollen. Die traurige Lage der belgischen Kohlenarbeiter ist zu bekannt, als daß über die wahren Ursachen der Arbeiterbewegung noch Täuschung möglich wäre.

Haag, 5. Dez. Die niederländische und französische Regierung haben sich geeinigt, die Frage der Grenzbestimmung zwischen Surinam und Cayenne einem Schiedsrichter zu unterbreiten. Der Minister des Auswärtigen hat dies heute der zweiten Kammer mitgeteilt. Man meint, der Kaiser von Rußland werde um den Schiedspruch ersucht werden. Es handelt sich um reichhaltige Goldlager, die in dem bestrittenen Gebiet entdeckt worden sind.

Frankreich.

Paris, 7. Dez. Ueber die Scheidung der Ehe Boulangers hat dieser dem Redacteur Chinchole vom „Figaro“ einiges mitgeteilt. Er dementiert die Gerüchte, als wäre er ein Don Juan und hätte soviel Liebhaberinnen als 10 junge Männer von 25 Jahren zusammen. Das Gerücht komme daher, daß Mad. Boulangere sich der Verheiratung ihrer Tochter Marcelle mit einem Mann ihrer Wahl aus wichtigen Gründen stets widerrecht habe; als sie doch zu stande kam, trennte sie sich ganz von ihrem Mann und zog sich mit ihrer älteren Tochter nach Versailles zurück. Der General verlange die Scheidung, und nicht die Frau.

Paris, 8. Dezbr. Der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“, worin anlässlich der dem ehemaligen Oberst Stoffel in Straßburg durch eigene Schuld widerfahrenen Unannehmlichkeit die Thatfache konstatiert wird, daß in letzterer Zeit in einer ganzen Anzahl deutscher Städte französische Offiziere Aufenthalt nehmen und häufig durch ihr Benehmen ihre Ausweisung notwendig machen, hat natürlich die gesamte chauvinistische Presse zu wahren Wutausbrüchen veranlaßt. Als Antwort werden zuvörderst alle alten absurden Spionengeschichten wieder hervorgeholt und sodann verlangt, daß die Regierung sich diese deutsche Insolenz nicht länger gefallen lasse. Der radikale Deputierte Camille Dreyfus geberdet sich in seinem Organe „La Nation“ geradezu wie ein Toller: „Ich frage, wie lange wird man noch diese deutsche Frechheit ertragen. Wozu nützt es, daß wir 20 Milliarden für unsere Armee ausgege-

ben haben? Wozu soll die jetzt noch verlangte Mill. dienen, wenn wir immer noch ungerächt alle Beleidigungen Deutschlands ertragen sollen? Unsere Artillerie ist die erste der Welt, unser Gewehr ist besser als alle Gewehre der europäischen Armeen. Wenn wir jetzt nicht bereit sind, wenn dann werden wir es sein? Und wenn wir es sind, warum warten wir noch? Ich verlange nicht, daß man sofort Deutschland den Krieg erkläre. Aber genug der Provokationen. Man weist die französischen Offiziere aus Deutschland aus; Feget die deutschen Offiziere fort, welche in den Hotels von Nancy und in allen anderen Städten der Ostgrenze sich aufhalten. Feget die deutschen Commis fort, welche in allen Magazinen und Comptoirs von Paris angestellt sind. Wenn man mit Wilden zu thun hat, darf man dieselben nicht als civilisierte Menschen behandeln.

Im nächsten Jahr, dem 100. Jubiläumsjahr der großen französischen Revolution von 1789, soll in Paris ein Sozialdemokratenkongreß stattfinden. Wenn deutsche Genossen ihn besuchen, so wird Liebknecht allein das Wort führen müssen; denn er ist der Einzige, der französisch und englisch fertig spricht, beinahe wie deutsch. Sein Schüler ist Bebel, dem er einst in gemeinsamer Haft das Verstecken des Französischen gelehrt hat, der es aber noch nicht sprechen kann.

Der Kriegsminister in Paris ist ein Barbar; er hat den Hauptmann Briant, den Schwiegerjohn Boulangers, mitten aus den Fliederwochen herausgerissen und ihn für einen ganzen Monat in Arrest gesteckt. Warum? Weil Briant ohne seine Genehmigung ein Buch geschrieben hat: „Der morgige Krieg.“

Italien.

Rom, 7. Dez. Die offiziöse „Italia“ schreibt anlässlich der gestrigen Rede Crispis: Die Rede bezweckte die Ausöhnung zweier Länder, die keinen Grund haben, sich zu befeinden. Die Tripelallianz stehe einem solchen friedlichen Einvernehmen durchaus nicht entgegen. Italiens Rüstungen seien nicht gegen Frankreich gemünzt, sondern sollen einfach die Sicherheit des Landes gegen irgendwelche Eventualitäten verbürgen. Die „Italia“ hofft, daß Crispis Rede in Frankreich ein freundliches Echo finden werde.

Rom, 10. Dezbr. Die Zeitung „Capitano“ bringt ein Telegramm aus Neapel, welchem zufolge am Samstag, abends 6 Uhr, 2 junge Leute, Alfano und Rossi, Mitglieder einer republikanischen Verbindung, dabei betroffen wurden, wie sie an einem unter das deutsche Konsulatsgebäude gelegten Bindfaden zu einer dort gelegten mit Draht umwickelten Bombe Feuer legten. Dieselben wurden verhaftet. Alfano ist einer der Fünfschr, welche wegen Ausstreitung von mit aufrührerischen Redensarten beschriebenen Zetteln bei der Ankunft des Kaisers Wilhelm in Neapel verhaftet wurden.

In den letzten Tagen ist ein neuer Band Reden des Papstes erschienen. Diese Reden haben, wie die Pol. Korresp. hervorhebt, durch Form und Inhalt Zeugnis ab von der geistigen Frische und der körperlichen Widerstandskraft des Oberhauptes der katholischen Kirche. Der Papst hat ungeachtet seines herannahenden 80. Lebensjahres in dem ablaufenden Jahre nicht weniger als 76 Reden gehalten.

England.

Den Engländern giebt es viel zu sprechen und dem Dr. Mackenzie viel zu denken, daß ihn die Kaiserin Friedrich nicht ein einziges Mal hat nach Schloß Windsor rufen lassen und ihm noch weniger einen Besuch gemacht hat. Großen Eindruck nicht nur auf ihn, sondern auch auf das Publikum hat es gemacht, daß er aus der Herzogin Elisabeth hat austreten müssen. Auch bei einem Fest zu Ehren der Universität in Edinburgh, an welchem Mackenzie teilnahm, war nicht ein einziger Arzt erschienen, obgleich alle angefordert waren.

Der „Temps“ hat folgende Depesche: Sansibar, 8. Dez. Der Häuptling Buschere hat 4000 Mann, mit Hinterladern bewaffnet, bei sich und hält die Deutschen im Schach. Letztere wurden in Bagamoyo angegriffen und erlitten bedeutende Verluste. — Die englischen Unterthanen beklagen sich über die Blockade, die ihnen enorme Verluste bringt. Die Indier behaupten, England unterstütze Deutschland zu ihrem Schaden. Man fürchtet, daß in Sansibar ein Aufstand ausbricht. Der englische und deutsche

Konful haben Signale, um eintretendenfalls bei den Kriegsschiffen um Hilfe nachzusuchen.

Die „Times“ berichtet: Buschiri hat 2 Kanonen und 2500 Mann. Er hat Bagamoyo eingenommen und sich in einer Position 500 m von dem Fort verschanzt, in welches sich die deutschen Beantun zurückgezogen haben. Sie sind eingeschlossen, der Rückzug zum Meer ist ihnen abgeschnitten und die deutsche Flotte kann keine Ausschiffung vornehmen. Sie hat die Stadt bombardiert und einige Häuser zusammengebrochen, welche britischen Unterthanen aus Indien gehören. Die Deutschen zerstören alle Küstendörfer gegenüber Sansibar. Die beiderseitigen Nachrichten sind nicht vereinbar. Man darf annehmen, daß die englische Nachricht übertrieben ist. Authentischer Aufschluß wird wohl nicht lange auf sich warten lassen.

Rußland.

Die Zahl der russischen Geschütze wird gegenwärtig auf 3370, die der französischen auf 5166 angegeben. Deutschland hat 2365, Oesterreich-Ungarn 1616, Italien 1694.

Aus Wollhymien (Rußland) sind eine Anzahl von deutschen Familien ausgewiesen worden. Dieselben mußten ihr Hab und Gut für Sottpreise verkaufen und begeben sich nach Deutschland, teilweise auch nach Amerika.

Ein hoher Beamter in Rußland, ein geborner Deutscher, hat einmal gesagt: „In jedem Amte sitzt bei uns ein Deutscher, der die Arbeit macht, und wenn es nicht so wäre, so würde bald alles in Unordnung geraten.“ Die jüngste Bestätigung dafür ist die Vernichtung des Generals Pauler, eines Deutschen, an die Spitze des russischen Eisenbahnwesens. Dazu gehörte aber nicht weniger als das Eisenbahnunglück bei Vorki, das den Kaiser und seine Familie persönlich ereilte und allen beinahe das Leben gekostet hätte. Die deutschen Beamten sind zumischt dunkle, stille Leute und Padesel, die nur im Fall der Not hervorgezogen und herbeigerufen werden, um den Karren aus dem Dr. . . . zu ziehen, wie jetzt Pauler und im Krimkrieg General Totleben, der Befestiger von Sebastopol, und noch viel früher zahlreiche deutsche Generale und Staatsmänner, die Rußland zu seiner Macht erhoben haben.

Serbien.

Belgrad, 8. Dez. In der heutigen Sitzung nahm die Verfassungskommission den Paragraphen

an, welcher die Thronfolge regelt. Hierdurch werden der Kronprinz Alexander und dessen Nachkommen als einzige berechnete Thronerben Serbiens anerkannt, während die aus einer später geschlossenen Ehe des Königs etwa hervorgehenden Kinder selbst für den Fall, daß Alexander oder dessen Nachkommen sterben, von der Thronfolge ausgeschlossen werden. Die Nachricht, daß der König der Kommission einen Paragraphen vorgelegt habe, in welchem er gelobt, eine zweite Ehe nicht einzugehen, ist falsch.

Bulgarien.

Die bulgarische Regierung soll mit Krupp wegen Lieferung von 18 Geschützpatronen und einer großen Anzahl von Granaten unterhandeln. Bestellen thut Bulgarien recht eifrig Kriegsmaterial, aber mit der Bezahlung hapert es nicht selten.

Kleinere Mitteilungen.

In U r a c h trank ein junger Bürger von Hengen in Folge einer Wette innerhalb 10 Minuten 4 Schoppen Wein. Trunken geworden, sollte er auf einen Karren nach Hause gebracht werden. Ein Schlaganfall machte aber seinem Leben ein Ende. (Gehören da die Wettenden nicht auch gestraft?)

Kreuznach, 6. Dez. Brand. Ein Brand, der mit Wein gelichtet wird, dürfte zu den Seltenheiten gehören. Der Fall hat sich hier ereignet. In der vergangenen Nacht brach in einem als Wärraum benützten, Tag und Nacht durch einen Coakssofen geheizten Wirtschaftsgebäude eines Weinhändlers an der Salinenstraße Feuer aus, das alsbald das ganze Gebäude, in welchem u. a. 52 Stück Wein lagerten, in Flammen setzte. An eine Rettung der Fässer war nicht zu denken, letztere gerieten alsbald ebenfalls in Brand und der Inhalt ergoß sich in Strömen durch den an das Gebäude grenzenden Garten in eine Senkgrube, welche bald mit dem Wein gefüllt war. Schnell entschlossen stellte nun die Feuerwehr ihre Spritze an der Grube auf und speiste sie mit dem edlen Raß. Angenehmer wurde die Böscharbeit aber dadurch nicht, im Gegenteil der Weingeruch war ein so starker, daß die Feuerwehrleute denselben kaum ertragen konnten.

Aus Schlesien, 8. Dez. Ein unter eigentümlichen Umständen verühter Gattenmord macht in Hoyerwerda viel von sich zu reden. Die Frau eines daselbst beim Bau des neuen Bahnhofgebäudes beschäftigten Arbeiters hatte in einer Pfanne

Schmalz gesotten und die siedende Masse in bestialischer Weise ihrem Manne während des Schlafes in den Mund gegossen. Ein ehelicher Zwist war vorangegangen. Der Mann ist so schwer verletzt, daß sein Ableben jeden Augenblick zu erwarten ist. Die Frau ist sofort verhaftet worden.

(Der Hypnotismus als Helfer der Strafjustiz.) Nach dem „Messager du Midi“ hat Professor Zamora in einer zu Nantes anhängigen Strafsache einen sensationellen Erfolg erreicht. Derselbe hatte vom Untersuchungsrichter erfahren, daß der Beschuldigte, ein Schuhmachergeselle, seinem Meister 230 Franken gestohlen und an einem bisher noch unbekanntem Orte verborgen habe. Zamora ließ sich den Beschuldigten vorführen, sich selbst die Augen verbinden, stellte an den Beschuldigten einige Fragen, während deren Beantwortung er die Hand des Angeklagten in der seinigen behielt, worauf dieser wie von unsichtbarer Gewalt getrieben, mit Zamora auf die Straße hinaus trat und durch die Straßen der Stadt bis zu einem verfallenen Gemäuer ging, während das Gericht und eine große Menschenmenge folgte. Dort angelangt, stieß Zamora mit dem Fuß auf den Boden, und als hier nachgegraben wurde, fand man das gestohlene Geld, worauf der Beschuldigte die That zugestand. Dieser Vorfall erregte in Nantes große Sensation und bildet das allgemeine Tagesgespräch.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 10. Dez. (Landesproduktendörse.) Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayerischer M 21—22, serb. M 21.40, ungar. M 23, Kernen M 22—22.40, Dinkel M 14, Gerste mährische M 20.50, Mais M 14, Haber M 12.50—13.80.

Stuttgart, 10. Dez. (Wehlbörse.) In heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 975 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Wehl Nr. 0 M 33—33.50, Nr. 1 M 31.50—32, Nr. 2 M 29.50—30.50, Nr. 3 M 27.50—28.50, Nr. 4 M 24—25.50.

Als preiswertes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: **Rohseid. Bastroben** (ganz Seide) M. 16.80 p. Robe, sowie M. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nadelfertig. Es ist nicht notwendig, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht convenient. Muster von **schwarzen, farbigen und weißen** Seidenstoffen umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (H. u. H. Hof.) Zürich.

Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (H. u. H. Hof.) Zürich.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Mindersbach. Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den gestorbenen **Johann Michael Ohngemach**, Bauer hier, sind binnen der Frist von acht Tagen bei der Teilungsbehörde anzumelden, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftsteilung unberücksichtigt bleiben.

Den 8. Dezember 1888.

R. Gerichtsnotariat Nagold.

Krauß.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz-Verkauf.

Im Distrikt Lemberg Abt. Teichwald kommen am Dienstag den 18. Dez. 250 Rm. Nadelholz und

1000 Stück geb. Nadelholz-Wellen zu **Streureis** besonders tauglich — zur Verfeinerung.

Bequeme Abfuhr für die Gäu-Orte auf der neuen Thalstraße über Hieslshausen. Gemeinderat.

Emmingen.

Lang- & Klobholz-Verkauf.

Am nächsten Montag den 17. d. M., vormittags 9 Uhr werden in Abt. 4 des Gemeinewalds 143 Stück Langholz mit 68 Fm. im Aufstreich gegen bare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderat.

Ragold. Rohes und emailliertes Eisen- & Blechgeschirr,

sowie blechemaillierte **Haushaltungsgegenstände**

empfehlen in reicher Auswahl neben billigst gehaltenen Preisen.

Gustav Heller.

Eben erschien:

Weihnachtsklänge

Band III der Tongerschen Weihnachts-Albums.

Diese brillant ausgestattete Weihnachtsausgabe enthält neben noch 7 anderen feierlichen Weihnachtsmelodien auch ein

Melodram

(Deklamation, Klavier und ad lib. Violine), bietet also einem, zweien oder dreien Kinder zugleich Gelegenheit, ihre Weihnachtswünsche in feierlich schöner Weise darzubringen.

Gegen Einsendung von 1 M. und 20 S für Porto sendet den schön ausgestatteten Band nebst einem Taschenkalender für 1889 franko zu.

P. J. Tonger,

vgl. Hofmusikalienhandlung, Köln a/R.

Ragold.

Eine schöne Auswahl in

Spiegeln

empfehle ich zu Weihnachtsgeschenken.

Ebenso fein geschnitzte

Zeitungs Bretter,

um damit zu räumen, werden billig abgegeben.

Chr. Raaf.

Geld-Offert.

10000 Mark

können gegen statutenmäßige Pfandsicherheit und 4 1/2 %iger Verzinsung sofort ausgeliehen werden; auch werden

Güterzieler

gegen Gewährung eines mäßigen Rebatts zum Einzug übernommen von dem Privat-Sparverein **Altensteig.**

Ragold.

Beste Bezugsquelle.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum erlaubt Unterzeichneter seine Fleisch- und Wurstwaren zu gef. Abnahme zu empfehlen:

Prima Rindfleisch, Kalb- und Schweinefleisch, letzteres auch geräuchert, Schinken ganze und im Ausschnitt, Schweinekopf gefüllt, Kalbs- und Schweinebrat, Braunschweiger und Dönerwurst, Zungenwurst und weiße Leberwurst, Kasseler, Frankfurter und gewöhnliche Leberwurst, Bratwurst, frische und geräuchert, Saitenwürstchen und sonstige gewöhnliche Wurstsorten, alles in hochfeiner Ware.

Zum Versand nach auswärts bin ich gerne bereit und wird jeder Auftrag schnell und pünktlich ausgeführt.

Carl Freithaler.

Den echten **Holland. Rauchtabak**, dessen tauendf. Lob notariell beglaubigt ist, erhält man nur bei **B. Becker** in Seesen. Ein 10 Pfd. Beutel fco. 8 M.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Am Sonntag den 16. Dez. d. J., nachm. 2 1/2 Uhr wird im Gasthaus zur Traube in Altensteig durch Landwirtschaftsinspektor Dr. Wiederheim aus Neutlingen ein Vortrag gehalten werden über die verschiedenen Futtergewinnungsmethoden. Im Anschluss an diesen Vortrag werden Ratschläge aus dem Gebiete der Hühnerzucht erteilt werden. Die Vereinsmitglieder, überhaupt Freunde der Landwirtschaft sind zum Anwohnen bei diesem Vortrage bestens hiemit eingeladen.

Nagold, 10. Dez. 1888.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:
Dr. Gungel.

Nagold.

**Wintermäntel, Regenmäntel,
Jacken und Kindermäntel, Tricottailen,
Schürze und Corsette**

empfehlte billigst
Marie Martin, Fußgeschäft.

Nagold.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle ich alle hiezu nötigen Artikel in guter reeller Ware.

Gustav Heller.

Nagold.

Empfehlung

von allen Sorten lackierten und blanken
**Blechwaren, Hand-, Wagen- & Sturmlaternen,
Bettflaschen, Kohlenbügeleisen,
Kaffemöhlen und Bogelkäfige,
solid und in schöner Auswahl zu billigsten Preisen**
bei
Th. Kehle, Glaschner.

Nagold.

Meine

Ausstellung

in

Kinderspielwaren,

neuestes Sortiment ist eröffnet und ladet freundlichst ein

Christian Raaf.

Gier

versendet in Kisten von 1560 Stück
stets zum billigsten Tagespreis.
C. H. Schneider, Tübingen.

Verlange
**Stollwerck'sche
CHOCOLADE**

Überall käuflich v. M. 1.20 1/2 Ko. an aufwärts.

Evangelischer Bund.

Sonntag den 16. Dezember, abends 4 Uhr im Saunteraal
Vortrag von Herrn Eduard Elben, Vorstand des württ. Landesvereins, über
den evangelischen Bund, seine Berechtigung und Notwendigkeit, seine Aufgabe
und Ziele, seine bisherige Entwicklung und fernere Thätigkeit.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Prof. Wegel.

Museum Nagold.

Freitag den 14. d. Mts., abends 8 Uhr

findet die

Generalversammlung

statt.

- 1) Rechenschafts- und Kassenbericht.
- 2) Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses.
- 3) Beschluß über An- und Abschaffung von Zeitschriften.
- 4) Verkauf alter Zeitschriften.

Der Ausschuß.

Nagold.

Wein

Kurz-, Glas- & Porzellanwarenlager

bietet zu Weihnachtsgeschenken viele passende Gegenstände und empfehle ich daselbe gütiger Beachtung.

Carl Pflohm.

Nagold.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte ein
Nähmaschinen-Fabrik-Lager
(aller Systeme)
errichtet habe, und empfehle mich unter Zusicherung solider Bedienung bei möglichst billigen Preisen bestens.
Oswald Richter
im Hause der Frau Werkmeister Schuster's Witwe.

Nagold.

Gewerbe-Verein

Samstag den 15. ds. Mts.,
abends 7/8 Uhr im Engel.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über die Wanderversammlung in Kirchheim.
 - 2) Sonstiges.
- Zu zahlreichem Besuch sind die Mitglieder freundlich eingeladen.

Vorstand.

Achtung

Donnerstag am Jahrmarkt in Nagold werden empfohlen:

Der
Universal-Glaskneider,

der
Universal-Sparschneidhaken
(für Kartoffel, Obst und Gemüse aller Art), **Mitt für Glas, Porzellan,armor etc.** (alles Zerbrochenes zu fitten),
Taschen-Mikroskope,
la Fleckenseife,
Copierfinten-Stifte,
Amerikanische stellbare Goldfeder etc. etc. etc.
Erkenntlich an diesbzgl. Plakaten.
Angelo Saccardi
aus Ulm.

Gestorben:

Den 12. Dezember: Ein totgeborenes
Kind des Johs. Walz, Schuhmachers.
Beerd. den 14. Dez., nachm. 2 Uhr.

Christiane Walz
Joh. Nothacker
Lehrer
Verlobte.

Oberschwandorf, Dez. 1888.

Nagold.

Die

Christbesprechung

der Kleinkinderschule wird Sonntag 23. Dez. abends 8 Uhr gehalten werden. Gaben dazu nehmen in Empfang die Lehrerin, der Kassier, G. Schmid und der Vorstand:
Delan Schott.

Nagold.

Ein solider, tüchtiger
Fuhr- & Oekonomieknecht
findet bis 1. Januar Stelle bei
Gutefunk z. Pflug.

Nagold.

Gesucht wird sofort ein 16-17jähr.
Dienstmädchen,
das in den Haushaltungsgeschäften bewandert ist. Wo? sagt die Redaktion.

Nagold.

Corsette

in jeder beliebigen Sorte in großer
Auswahl empfiehlt billig

Ch. Raaf.
Alle Sorten schwarze und farbige
Schürze bei Obigem.